

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

Aus den Tannen

Fernsprecher
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Abonnementspreis: Bei der Post u. den Agenten bezogen vierteljährlich 12 Mk., 60 Pf., in Altensteig 12 Mk., 60 Pf., in Freudenstadt 12 Mk., 60 Pf., in Nagold 12 Mk., 60 Pf. Einzelhefte 2 Pf. 50 Pf. Fernsprecher Nr. 11. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt einzurechnen.

Nr. 165.

Altensteig, Samstag den 12. November.

Jahrgang 1921.

Zur Lage.

Die „große Koalition“ ist im preussischen Landtag endlich zustande gekommen. Sie leidet zwar noch an Kinderkrankheiten und die neuen Ministerkollegen können sich noch nicht so recht ineinander finden. Aber es ist doch einmal ein Anfang gemacht, einen größeren Kreis von Parteien auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen, wie man zu sagen pflegt. Auch im württembergischen Landtag ist die Koalition erweitert worden, allerdings nur nach der linken Seite durch Eintritt der Sozialdemokratie; die Deutsche Volkspartei ist zu den Verhandlungen nicht zugezogen worden. Als neuer Minister zieht der Sozialdemokrat Reil, bisher zweiter Präsident der Kammer, in das Kabinett ein, nachdem ihm der demokratische Arbeits- und Ernährungsminister Dr. Schall den Sessel freigemacht hat. Das Ministerium des Innern, das die Sozialdemokratie wohl im Auge gehabt hatte, bleibt in der Hand des Ministers Graf vom Bentum.

Nicht so weit ist man im Reichstag. Der rechte Weis ist noch nicht in den Reichstag gefahren. Wie wäre es sonst möglich gewesen, daß in den Verhandlungen über die Finanzlage des Reichs, das Wichtigste, was zurzeit wohl besprochen werden kann, von 469 Abgeordneten knapp einhundert im Saal anwesend waren! Freilich, was Dr. Hermes, der neben dem Ernährungs- auch das Finanzministerium betreut, über den Reichshaushalt zu sagen hatte, war nicht ermutigend. Nach dem vom Minister vorgetragene Plan betragen die ordentlichen Reichseinnahmen für 1921/22 61,2 Milliarden, denen ordentliche Ausgaben von 114,3 Milliarden, davon 55,1 Milliarden für Ausführung des Friedensvertrags, gegenüberstehen. Der Fehlbetrag erreicht somit die Höhe von rund 53 Milliarden. Dazu kommt beim außerordentlichen Bedarf ein Fehlbetrag von 57 Milliarden; zusammen ergibt sich somit ein Fehlbetrag von 110 Milliarden, der durch Reichsanleihen gedeckt werden muß. Im Reichshaushalt für 1922/23 wurde sich nicht weniger der 12 neuen Steuern, deren Ertrag auf 40-42 Milliarden angenommen wird, bei 97,7 Milliarden Einnahmen ein Ueberschuß von 28,7 Milliarden ergeben, aber dieser Ueberschuß wird durch den Fehlbetrag des außerordentlichen Bedarfs von 24 Milliarden und die Ultimatumleistungen an den Verband - Kontributionen nannte sie der Minister - mit 89,6 Milliarden in einen Gesamtfehlbetrag von 85 Milliarden verwandelt. Dabei ist eine jährliche Kontribution von 3,3 Goldmilliarden angenommen und eine Entwertung der Mark auf ein Zwanzigstel.

Diese Finanzaufstellung wurde von dem Abg. Helfferich, der in Finanzfragen doch immerhin eine Autorität ist, einer Korrektur unterzogen und er gelangte zu einem Ergebnis, das einem Schaudern könnte. Die Gesamtausgaben für 1921/22 berechnet Helfferich auf 182 Milliarden, wovon rund 104 Milliarden auf die eigenen Bedürfnisse des Reichs entfallen. Nicht eingerechnet sind die 21 Milliarden für Eisenbahn und Post und die Milliarden für die Besoldungs- und Lohnrechnungen. Der innere Bedarf des Reichs werde mindestens 110 Milliarden erreichen, denen etwa 70 Milliarden Einnahmen gegenüberstehen. Für 1922/23 berechnet Helfferich die Ausgaben auf 120-130 Milliarden bei 97 Milliarden Einnahmen; trotz der neuen Steuern werde also ein Fehlbetrag von 20-30 Milliarden bleiben.

Zutreffend ist jedenfalls die Berechnung der Kontributionen durch Helfferich. Bei der Entwertung der Mark auf ein Zwanzigstel müßte der Dollar einen Kurs von 84 Mark haben; heute steht er auf 300, das ist eine Entwertung auf ein Siebzigstel. Wenn man aber nur eine Entwertung auf ein Fünfzigstel (Dollarkurs 216) annimmt, so bedeuten die 3,3 Milliarden Goldmark 16,6 Milliarden Papiermark. Dazu kommen die jährlichen Besoldungslosten mit etwa 1,6 Milliarden Goldmark. Es ergeben sich also bereits etwa 250 Milliarden Papiermark. Endlich aber kommen noch die Barzahlungen aus dem Wiesbadener Abkommen in Betracht, nach dem ja die deutschen Sachleistungen in den ersten 7 Jahren nur zu einem Drittel angerechnet werden. Dadurch schwellen die jährlichen Kontributionen auf 280 und beim heutigen Kurs auf 300 Milliarden Papiermark an. Alles in allem glaubt Helfferich die jährlichen Reichsausgaben auf 400 Milliarden oder auf den Kopf rund 7000 Papiermark berechnen zu sollen.

Mag es nun zutreffen oder nicht, ohne Frage steht es um die Reichsfinanzen sehr bedenklich. Als man das zomponer Ultimatum am 11. Mai 1921 unterzeichnete, stand der Dollar auf 60, bei der Verkündung der Genfer Beschlüsse über Oberschlesien auf 100 Mark. Die Entwertung der Reichsmark hat aber erschreckende Fortschritte gemacht; zwischen 250 und 310 pendelt der Dollarkurs hin und her, und nach dem heutigen Kurs macht die Kriegsschuldigung des Ultimatum von 132 Milliarden Goldmark bereits 9372 Milliarden Papiermark aus. Da ist es fast ein Wunder, noch einen Haushaltsplan aufzustellen, denn morgen sind die Zahlen schon wieder ganz andere als heute. Die Großhandelskassensummen, im Januar 1920 mit 100 angenommen, sind bis April 1921 auf 130 und bis Anfang November, und zwar in den letzten Tagen am stärksten, auf 248 gestiegen. Da die Kleinhandelspreise in einem Zeitabstand von 3-4 Wochen zu folgen pflegen, so wird in den nächsten Monaten eine Sturzflut der Teuerung eintreten, wie wir sie noch nicht erlebt haben. Während aber bei uns die Mark sinkt und die Aktienpapiere maßlos steigen, vollzieht sich in den valutarstarken Ländern das Gegenteil: die Währung steigt und die Industriewerte brechen zusammen, weil jede Währungsentswertung in Deutschland die Zahl der Arbeitslosen in jenen Ländern steigert. An eine Hebung des Marktkurses ist aber nicht zu denken, solange die Reichsanleihen täglich in Massen aus den Druckmaschinen flattern. Fast 100 Milliarden Mark hat die Flut der deutschen Papiergeld schon erreicht, 200-300 Millionen Mark werden jeden Tag gedruckt; zwischen dem 15. September und 8. Oktober wurden 5 1/2 Milliarden neue Banknoten ausgegeben. Ohne die freiwillige Kredithilfe der Industrie und der übrigen Erwerbstätigen ist aber an die Möglichkeit, den Geldschubdruck einzufrieren oder nur nennenswert einzuschränken, gar nicht zu denken. In den Verhandlungen mit dem Reichsverband der Industriellen ist leider auch keine neue Entscheidung eingetreten; der Verband läßt die Beschaffung von Devisen und die Bürgschaft für die Aufnahme einer Goldmilliardenanleihe im Ausland an Bedingungen und zwar namentlich an die, daß im Reich und in den Eingangsstaaten die sparsamste Wirtschaft eingeführt und das Wirtschaftsleben von allen schädigenden Fesseln befreit werde. Um der Desajutimtschheit der Eisenbahn, Post und anderer staatlichen Betriebe ein Ende zu machen, sollen diese „privatisiert“ werden, wogegen aber die Gewerkschaften Front machen.

Biel Zeit bleibt für die beabsichtigte Anleihe, mit deren Vorbereitung übrigens der Reichsbankdirektor Hovenstein nicht viel Glück gehabt hat, nicht mehr übrig. Der am 15. November fällige Vierteljahresbetrag der 20prozentigen Ausfuhrabgabe ist zwar durch Sachleistungen bereits beglichen, aber für die am 15. Januar 1922 fällige Vierteljahresleistung der festen Jahreszahlung mit 500 Millionen Goldmark und ferner für die am 15. Februar fällige zweite Vierteljahresleistung der Ausfuhrabgabe sind die Mittel noch nicht beschafft. Für erstere ist eben die Kredithilfe der Industrie in Aussicht genommen. Im feindlichen Ausland ist man in Sorge, daß es mit der Bezahlung hapern könnte; in Frankreich zeigt man uns offen des böswilligen Bankrotts und behauptet, Deutschland entwerfe selbst absichtlich zu diesem Zweck die Reichsmark, um sich von den Zahlungen zu brüden. Flugs ist nun die ganze Wiederherstellungskommission aus Paris nach Berlin gekommen - kostet wieder etliche Millionen - um etwa 3 Wochen lang an Ort und Stelle die Leistungsfähigkeit Deutschlands bezüglich der Ultimatumverpflichtungen zu untersuchen. Die Kommission verlangt eine so ortliche Abschlagszahlung von 100 bis 200 Goldmark, wozu sie nach dem Friedensvertrag gar kein Recht hat, denn bis jetzt sind alle Termine eingehalten worden. Sie wird das Finanzwesen „prüfen“ und verlangen, daß die Papiergeldherstellung aufhört; sie wird aber wohl keinen Weg angeben, wie sonst die nötigen Mittel zu beschaffen seien. Endlich wird die Kommission darauf dringen, daß die im Friedensvertrag diktierte Erhöhung oder Neueinführung von Verbrauchssteuern (indirekte Steuern) durchgeführt werde, nachdem die Brüsseler Konferenz entschieden hat, daß die direkten Steuern in Deutschland das Höchstmaß erreicht haben. Nebenbei spricht man in Frankreich jetzt auch unverhohlen schon von der Beschlagnahme des deutschen Privatbesitzes.

England möchte bei der Zeituna natürlich nicht zu

tun können und es verfolgt die französischen Handwerker mit argwöhnischen Augen. Wegen des Wiesbadener Abkommens und noch mehr wegen des französisch-türkischen Abkommens von Angora, das die Engländer mehr oder weniger aus Kleinasien hinausdrängt, ist es nun wieder zu einem Streit der Londoner und Pariser gekommen. Das war immer so, bevor irgendein Abkommen zwischen Lloyd George und einer französischen Größe geschlossen wurde, dessen Kosten Deutschland trug. Sehr wahrscheinlich werden wir auch diesmal in dem Streit die Leidtragenden sein, und zwar dürfte England es auf „Sachleistungen“ abgesehen haben, während Frankreich schon wieder nach dem Ruhrgebiet schießt. Lloyd George hielt im Rathaus zu London beim Bürgermeisterei eine schöne Rede, in der auch einige freundliche Worte für Deutschland enthalten waren. Jedemal auf eine solche Rede ist Deutschland vom Obersten Rat etwas Schlimmes passiert. Seien wir darauf gefaßt.

„Privatisierung“ der Staatsbetriebe?

Berlin, 11. Nov. Die Vertreter des Reichsverbandes der Industriellen, Dr. Sorge, Stinnes, Löhssen, Hugenberg u. a., legten gestern dem Reichskanzler Dr. Brüning die Bedingungen für die freiwillige Kredithilfe vor: Sparsame Finanzwirtschaft und Befreiung des Wirtschaftslebens von den ihm auferlegten Fesseln; ein Gesetz, das es ermöglicht, mit den Reichseisenbahnen beginnend, die sonst in öffentlicher Hand befindlichen Betriebe in privatwirtschaftliche Formen zu bringen; Befreiung zunächst der Reichseisenbahnen an eine private wirtschaftlich-juristische Person; Entlastung des Reichs von Arbeitskräften, die weder ihrer Zweckbestimmung noch noch in wirtschaftlicher Beziehung volle Nutzung finden, in Verbindung mit großzügigen Siedelungen, die wieder an sich nach ihrer örtlichen Lage die nutzbringende Beschäftigung dieser Persönlichkeiten sicherstellen. Die Durchführung dieser Kredithilfe einschließlich der Verhandlungen mit den auswärtigen Kreditgebern kann nur unter Führung der deutschen Industrie und im Einvernehmen mit den deutschen Banken erfolgen. Selbstverständlich muß, wenn sich die deutsche Volkswirtschaft und damit der deutsche Staat aus den jetzigen Verhältnissen herausarbeiten will, der Staat denjenigen, die heute den freiwillig übernommenen Kredit zur Verfügung stellen, in zu vereinbarendere Weise entsprechende Entlastung gewähren.

Der Reichskanzler erklärte, daß die Reichsregierung zu den Ausführungen der Industrie mit der gebotenen Beschleunigung Stellung nehmen werde. Heute vormittag fand eine Kabinettsitzung statt.

Berlin, 11. Nov. Die Vorstände des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbunds und des Allg. freien Angestelltenbunds (Afa) saßen eine Entschliessung, die die Bedingungen des Industriellenverbands eine Herausforderung der werktätigen Bevölkerung nennt und die Reichsregierung auffordert, die Bedingungen unbedingt abzulehnen. Die Eisenbahnergewerkschaften erklärten, sie werden zur Bekämpfung der Forderungen, die eine Lebensfrage für die Eisenbahner sei, auch vor der Anwendung äußerster gewerkschaftlicher Mittel nicht zurückweichen.

Neues vom Tage.

Friedenskundgebung in München.

München, 11. Nov. Gestern nachmittag fand eine Kundgebung der republikanischen Parteien am Königsplatz mit dem Leitwort „Nie wieder Krieg!“ statt. An der Kundgebung nahmen etwa 40 000 Personen teil. Es wurden Reden von Mitgliedern der sozialistischen Parteien und des republikanischen Schutzbunds gehalten.

Misstrauensantrag gegen die preussische Regierung.

Berlin, 11. Nov. Die Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei im preussischen Landtag hat folgenden Antrag eingebracht: Der Landtag wolle beschließen: Der Landtag verfaßt dem Staatsministerium, das in seiner Zusammensetzung den nationalen Interessen des Landes nicht entspricht und den staatlichen und wirtschaftlichen Wiederaufbau gefährdet, das zu seiner Amtsführung erforderliche Vertrauen.

Die Reichswehr bei der Besetzung in München.
Berlin, 11. Nov. Im Reichstag wurde auf eine Anfrage eines kommunistischen Abgeordneten wegen Besetzung von Reichswehr an der Beerdigung des „Ludwig Wittelsbach“ regierungsfreudig erwidert, daß die Ehren dem verstorbenen früheren König in seiner Eigenschaft als Generalfeldmarschall erwiesen worden seien.

Frankreichs Faust.

Das Pariser „Journal“ schreibt, Frankreich werde eine scharfe Verminderung der Ausgaben bei der deutschen Eisenbahn und Post verlangen und die Steuereinzahlung überwachen. Als Pfand fordert das Blatt die Wälder, Bälle und Bergwerke Deutschlands.

Forderungen des Generals Kollat.

Berlin, 11. Nov. Der Vorsitzende der Verbandsüberwachungskommission, General Kollat, verlangt von der Reichsregierung eine genaue Angabe aller in der Reichswehr und bei der Polizei geführten Maschinenwaffen und Geschäfte. Bis Jahresende wird die Aufhebung der militärischen Organisationen der Polizei verlangt.

Neue französische Beschwerden.

Berlin, 11. Nov. Aus Paris, 10. Nov., wird dem „Berl. Tageblatt“ berichtet: Die französische Regierung ließ am Mittwoch durch ihren Botschafter Laurent dem deutschen Kabinett eine Note überreichen, in der sie gegen die Tatsache, daß die deutsche Regierung die Einfuhr französischer Waren „planmäßig unterbinde“, heftig Einspruch erhebt, während anderen Ländern die Einfuhr von Waren und Genußmitteln, ja selbst von Luxusgegenständen gestattet werde. So sei in den letzten Wochen der Schweiz die Einfuhrbewilligung für eine Million Meter Spitzen erteilt worden; Italien habe die Einfuhrgenehmigung für 1,5 Millionen Liter Wein erhalten; England sei die Einfuhr von 110 000 Kilo englischer Stoffe bewilligt, während der französischen Einfuhr die Einfuhrgenehmigung abgelehnt worden sei.

Erleichterung des Friedensvertrags oder europäische Katastrophe.

London, 11. Nov. In einer Unterredung mit dem Berliner Berichterstatter des „Daily Chronicle“ erklärte Wininger (Direktor der Deutschen Bank), das Finanzjubiläum in Deutschland sei so groß wie nur irgend möglich. Es sei einfach unbillig, zu erwarten, daß Deutschland die riesige Entschädigungssumme bezahlen könne. Deutschland müsse eine Atempause in Form eines Moratoriums (Stundung) erhalten. Die Ausführung des Wiesbadener Abkommens sei ebenso unmöglich, wie die Durchführung des gesamten Versailler Vertrags. Es gebe nur einen Ausweg, nämlich sich zusammenzusetzen, um die ganze Frage neu zu regeln. Wenn dies nicht geschehe, dann stehe man vor einer europäischen Katastrophe.

Umgestaltung des englischen Oberhauses.

London, 11. Nov. Lloyd George teilte im Unterhaus mit, daß die Regierung in der nächsten Tagung des Unterhauses als eine der ersten Maßnahmen eine Vorlage betreffend die Umgestaltung des Oberhauses einbringen werde.

Reichstag.

Befoldungsgesetz.

Berlin, 10. Nov.
Bei der ersten Beratung des Befoldungsgesetzes stellt Abg. Lübering (Soz.) mit Befriedigung fest, daß die Regierung bei der Aufstellung der Befoldungsvorschläge den Anregungen seiner Partei gefolgt sei. Die Beamenschaft sei damit aber noch nicht zufrieden. — Die Abgg. Höfke (Zentr.), Vogel (D.natf.Bp.) und Morath (D.Bp.) stimmten der Vorlage zu, erwarten aber Verbesserungen von weiteren Verhandlungen. — Abg. Frau Hies (USP.) ist mit der Erhöhung des Grundgehalts einverstanden, findet aber, daß diese in den unteren Gruppen zu niedrig gehalten sei.

Die Unabhängigen bringen einen Antrag ein, der Gruppe 1 bestehen läßt, dann aber je zwei Gruppen zusammenzieht. Im Fall der Ablehnung dieses Antrags wollen sie die 13 Beamtengruppen bestehen lassen, aber die Einkommenssätze in den unteren erhöhen. — Ein Antrag der Kommunisten verlangt für die Beamten der Gruppe 1 bis 7 und die Diätäre mit weniger als 30 000 Mk. Einkommen eine Wirtschaftsbefristung von 3000 Mk. und 500 Mk. für jedes Kind, zahlbar bis zum 15. November, ferner Teilnahme von Sachverständigen der Arbeiter- und Beamtenorganisationen an den Ausschussberatungen des Befoldungsgesetzes und Beschleunigung der Arbeiten, damit das Plenum sich nach 8 Tagen schlüssig werden könne.

Nachdem die Abgg. Belins (D.D.B.) und Bauer (D.Bp.) ihre Zustimmung zur Regierungsvorlage erklärt und der Abg. Plattner (Komm.) den Antrag seiner Partei begründet hatte, erklärte ein Vertreter des Finanzministers, daß die Reichsregierung bereit sei, den Ländern und Gemeinden zur Deckung der Anforderungen aus den Befoldungsvorlagen evtl. Vorschüsse zu gewähren.

Nach Ablehnung der unabhängigen und kommunistischen Anträge vertagte sich das Haus auf Freitag nachmittag 2 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 12. November 1921.

* Die Waise des Gedächtnismals, das die Stadt Altensteig ihren im großen Krieg gefallenen Söhnen nach einem Entwurf von Prof. Schuster in herrlicher Lage auf dem Seckberg hat errichten lassen, findet am morgigen Sonntag Vormittag statt.

Eröffnung der Kraftfahrline. Die Kraftfahrgeleise Altensteig-Pfalzgrafenweiler-Dornstein wird am 15. November eröffnet.

— Porzellanerhöhung für Auslandspakete. Infolge der anhaltenden Verschlechterung des Marktkurses werden vom 15. November an die Gewicht- und Versicherungsgebühren im Auslandspaketverkehr wieder erhöht und nach dem Verhältnis von 1 Goldfranken = 48 Mk. (gegenwärtig 20 Mk.) erhoben.

Beim Reichsverkehrs- und Postministerium schweben Erwägungen, um für 1. Februar 1922 die Post-, Telegramm- und Fernsprechnetze weiter zu erhöhen. Die ursprünglich vorgesehene 10fache Erhöhung der Friedenspostgebühren soll durch eine 15fache Erhöhung ersetzt werden.

— Steuerabzug vom Arbeitslohn. Für die für das Kalenderjahr 1922 zu gewährenden Ermäßigungen ist für den Steuerpflichtigen und seine Ehefrau, sowie für jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende minderjährige Kind der Stand an dem für die Personenstandsaufnahme festgesetzten Stichtag (30. Okt. 1921) maßgebend. Auf den Steuerbüchern der Arbeitnehmer für das Kalenderjahr 1921 wird demnach von den Gemeindebehörden der Familienstand des Steuerpflichtigen vom 30. Oktober 1921 bescheinigt und die Jahresgesamtermäßigung festgesetzt.

— Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Wie wir hören, fand im Reichsarbeitsministerium mit Vertretern der Länder und den beteiligten Verbänden eine Aussprache über einen Gesetzentwurf statt, wonach den Ländern im Bedarfsfall die Ermächtigung zusteht, die Zahl der Ausnahmesonntage für die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe bis auf höchstens 14 im Jahr zu erhöhen.

Regeld, 12. Nov. (Jubiläum). Der hiesige Militär- und Veteranenverein feiert am morgigen Sonntag sein 50 jähriges Jubiläum durch eine Veranstaltung mit theatralischen und Gesangs Darbietungen in der Turnhalle.

Regeld, 6. Nov. (Volksbildungskurs). Unter Leitung von Prof. Dr. Wagner wurden die Volksbildungskurse für diesen Winter wieder aufgenommen. Ein zusammenhängender Kurs behandelt Gegenstände der Literaturgeschichte. Die Reihe der Einzelkurse wurde letzten Freitag eröffnet durch einen Vortrag über Obeischlesien von Studienrat Knabbe. Hierzu waren ausgezeichnete Lichtbilder vom Deutschen Auslands-Institut in Stuttgart in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt worden. Weitere Vorträge aus Geschichte, Literatur, Philosophie und Naturwissenschaft folgen.

Waldberg, 10. Nov. In der letzten Sitzung des Gemeinderats fand die Erstellung eines Kriegsgedenkmals wiederholt zur Beratung. Man war sich bisher über die Platzfrage nicht einig. Nach einstimmiger Entscheidung von Prof. Dr. Schuster in Stuttgart ausgearbeiteter Lageplan-Entwürfe kam man zu dem Ergebnis, daß der Platz vor dem Turm der alten Stadtmauer, dem sogenannten „Hundert“, der geeignetste sei. Die Erstellung des Denkmals soll, sobald die Pläne für das Denkmal selbst vorliegen, in Angriff genommen werden. — Das an der Straße nach Effingen gelegene, dem Christian Marquardt, Bauingenieur, gehörige Sägewerk ging in den letzten Tagen um den Preis von 370 000 Mark an eine Firma Spitzingmann in Essen über. — An der neuen Straße zum Bahnhof macht sich eine zunehmende Bauarbeit bemerkbar. Nachdem an derselben erst dieses Frühjahr 2 Wohnhäuser erstellt wurden, ist z. B. eine iranische Wohnhausanlage im Entstehen begriffen, außerdem soll in nächster Zeit mit dem Bau eines weiteren Wohnhauses begonnen werden. — Eine Befristung der am 18. Sept. ds. J. stattgefundenen Stabivorkonferenz ist bis heute noch nicht erfolgt. Die Wahl wurde seitherzeit aus Gründen, die in der Person des Gewählten liegen, angefochten. Der bisherige Stadtvorstand hat sich bereit erklärt, die Geschäfte bis zur Übernahme des Amtes durch einen Nachfolger weiterzuführen.

Calw, 10. Nov. Der Gemeinderat erhöhte die Teuerungszulagen für die städtischen Arbeiter. Im Anschluß daran beantragte G. Rat Oberbürgermeister Kuchle, den städtischen Beamten und Angestellten, die gegenwärtig unter der neuen Teuerungsskala sehr zu leiden haben und zu sehen müssen, wie andere Stände auf Jahre hinaus mit kleinem u. Bedarfsmitteln aller Art sich eindecken, den Betrag der monatlichen Gehälter sofort auszubehalten, damit sie in der Lage seien, noch vor Weihnachten das Allernötigste einzukaufen. Der Gemeinderat stimmte diesem Antrag einstimmig zu. Oberlehrer Rädle und Musikdirektor Franke feierten ihr 25 jähriges Dienstjubiläum. Der Gemeinderat beschließt den beiden Jubilaren für ihre treuen Dienste den Dank auszusprechen und ihnen ein Geschenk zur bleibenden Erinnerung zu überreichen. Die städtische Schafweide wurde dem Schafhalter Effig zu 20 000 Mk. pro Jahr überlassen. Der seitherige Pächter bezahlte 4 000 Mk. Zur Erlangung von Entschädigungen für den Abbruch des Kapellenberges fand ein Wettbewerb statt. Den 1. Preis mit 1500 Mk. erhielt Architekt Gebhardt, den 2. Architekt Mäcke-Stuttgart, den 3. Architekt Moser.

|| Schwann, D.A. Neuenbürg, 11. Nov. (Brand.) Gestern Nacht 1 Uhr brach in dem Oekonomiegeldhause des Posthändlers Ernst Bärtle Feuer aus. Das ganze Gebäude samt allen Geworthern und Früchten brannte vollständig nieder. Es wird Brandstiftung vermutet.

Calmbach a. G., 9. Nov. (Abstieg.) Im Laufe dieser Woche verließ uns unser alterer Seelforser, Herr Max Gonsky, nach achtjähriger, reich gesegneter Tätigkeit, um die ihm übertragene Stadtpfarrstelle in Wangen-Stuttgart zu übernehmen.

Oberst, 10. Nov. Im Betrieb des astronomierten Gasthofs zum Adler, Post, hier tritt am 15. ds. Mts. eine überraschende Aenderung ein. Der Betrieb geht pachtweise auf fünf Jahre in die Hände des Karl Böhlinger z. Löwen in Buchbach über. Vor drei Jahren erlag der in weiten Kreisen unseres Bezirks und darüber hinaus bekannte und geachtete Besitzer dieses Hauses, Ernst Finkbäumer, einem Nierenleiden. kaum zwei Jahre darauf folgte ihm die Lebensgefährtin im Tode nach. Der älteste Sohn, Emil, war ein Opfer des Krieges geworden. Die verwaisen 8 Kinder führten das Geschäft weiter. Nun erschien diesen Sommer der Bruder des verstorbenen Alerwits aus Amerika und mit ihm ziehen nun 6 der Kinder dorthin; zwei Töchter bleiben hier zurück.

Stuttgart, 11. Nov. (Vom Rathaus.) Der Gemeinderat beschäftigte sich mit dem Wohnungsabgabengesetz und nahm eine Entschließung an, die von der Regierung verlangt, daß die Abgabe nicht vor dem 1. April 1922 in Kraft tritt, nicht höher ist als in anderen Ländern und daß sie als Zuschlag zur Reichseinkommensteuer erhoben wird. — Die Verpachtung der Domäne Kleinhohenheim an den Staat bzw. die landw. Hochschule in Hohenheim beschäftigte den Gemeinderat aus neuer, trotzdem seitens des Kultministeriums die Zustimmung gegeben wurde, daß der Mindertrag des Pachtzinses unverändert der Stadt Stuttgart zukommen soll. Es wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, der den Landtag und die Regierung scharf machen will, gegen „solche Treibereien bei den Pachtzinsen durch die staatlichen Organe“ und vom Landtag Vorkehrungen fordert, damit solche Vorgänge nicht

Für die Verfassung zwei Rat besuchende Beamten von Groß-E Verstaatlichung der Regelung wurde als vöb des Reichs und der Bucher und Keitman

Juffenhäuser, 11. Nov. eines Gemeindegemeinde ein Fabrik

Breitenholz, D.A. Am Donnerstag abend bis auf die Lauterburg, D.A. Oberförster Verhardt ein 180 Binden schwer

Ludwigsbürg, 11. Nov. Am 29. September v. J. haben sich die 13 jährige Maria Vohr und der 10 jährige Josef Vohr in Juffenhäuser, sowie der 12 jährige Richard Mähleisen in Stammheim aus der elterlichen Wohnung entfernt, um Karto fern anzufahren. Seitdem sind sie nicht wieder zurückgekehrt. Am 1. Okt. wurden sie auf der Straße Niefern-Eutingen gesehen. Sie gaben sich als Kinder einer Familie Schlag in Stammheim aus, die ihre angeblich in Forzheim wohnende Mutter besuchen wollten. Sie kamen auch bis Forzheim, dort hat sich aber ihre Spur verlor. Die Kinder werden als „verschlag-n“ geschildert. Sachdienliche Mitteilungen über ihren Aufenthalt werden an die Kriminalabteilung des Württ. Landespolizeiamts in Stuttgart, Neues Schloß, erbeten.

Konstanz, 11. Nov. Der Warenausverkauf hat am Mittwoch in Konstanz seinen Höhepunkt erreicht. Die Schweizer wollten den letzten Tag vor der „3 Fränkli-Abgabe“ noch einmal benützen. Der Ansturm auf die Geschäfte war so groß, daß manche Läden fast ausgeräumt sind. Die meisten Geschäftsleute haben übrigens schon seit einiger Zeit mit ihren Waren sehr zurückgehalten. Bei der 3 Fränkli-Abgabe handelt es sich bekanntlich darum, daß auf je 100 Mark Einkauf drei Franken aufbezahlt werden müssen, die zur Tilgung der Schweizer Wirtsschuld der Stadt Konstanz dienen.

Bermischtes.

Bayern braucht kein Auslandsgetreide. Nach einer Mitteilung des Landwirtschaftsministeriums waren am 25. Oktober in Bayern die 200 Stamm Umlagegetreide pro Kopf und Tag schon bis zum 1. Mai nächsten Jahres gesichert. Wenn nicht ganz außergewöhnliche Umstände eintreten, reicht Bayern bis zur nächsten Ernte mit dem Umlagegetreide aus.

Erste Reise des Dampfers „Württemberg“. Am 10. November hat der Dampfer „Württemberg“ (8894 Bruttoregistertonnen) der Hamburg-Amerika-Linie den Hamburger Hafen zu seiner Reise nach New York verlassen. Mit der Einstellung der „Württemberg“ in den Nordamerika-Dienst sind die in dem Vertrag zwischen der Hamburg-Amerika-Linie und dem Harriman-Konzern vereinbarten Grundzüge nunmehr auch deutschseits erfüllt.

Aufhebung der Mittelschulen. Durch die heftige Volksschulgesetznovelle werden in Hessen die Mittelschulen durch Abbau von unten her aufgelöst.

Vom Auslandsdenkmal. In der kaukasischen deutschen Kolonie Alexandersdorf verstarb im Alter von 88 Jahren Frau Magdalena Fiab, geb. Schmed, die aus den Ehen ihrer 7 Söhne und 5 Töchter insgesamt 234 noch lebende Enkel und Urenkelkinder hinterließ. In den leidtragenden Hinterbliebenen geaderts half Alexandersdorf. Ihr Mann war ihr 1921

41-jähriger Ehe im Tod vorangegangen, aber in 30-jähriger Witwenhaft hat die alte Frau nicht nur die Schar ihrer Enkel und Urenkel betreut, sondern war auch als Wohltäterin unter den Armen bekannt.

Das „große Schweigen“. Der Jahrestag des Waffenstillstands (11. November) wurde wieder wie im vorigen Jahr in ganz England um 11 Uhr durch das zwei Minuten lange „große Schweigen“ und Stillstehen aller Betriebe, Eisenbahn usw. begangen.

Vermischtes.

Kürst Karl zu Löwenstein-Rosenberg-Heubach, ein Mitgründer der Zentrumspartei, ist im 87. Lebensjahr im Dominikanerkloster zu Köln gestorben. Nach dem Tod seiner zweiten Gemahlin 1907 trat der Kürst in das Dominikanerkloster Trans Cedron in Venloo ein.

Das „große Los“. In der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie fielen die zwei Hauptgewinne von 300 000 Mk. auf Nr. 90267 und die zwei Hauptgewinne von 500 000 Mk. auf Nr. 101732.

Angetretener Beamter. Ein Beamter des Steuerministeriums in Wien wurde wegen schwindelhaften Handels mit unabgestempelter Kriegsanleihe, die er gegen eine Besetzung von 100 000 Kronen für galizische Händler abgestempelt, verhaftet.

Brand. In Burgau (Sawaben) ist das am wagnhof gelegene Lagerhaus des Landwirtschaftlichen Verbands mit großen Vorräten an Getreide, Kartoffeln und Maschinen abgebrannt. Der Schaden beträgt einige Millionen.

Brückeneinweihung. In Augsburg wurde am 9. November die neue, mit einem Kostenaufwand von 3 Millionen Mark erbaute Brücke über die Wertach, die

gerüstet, Das Ma- eines der bedeu- von den Tscheden bitten die unga- die Künstler der rischen Kunstwerke

aristien“ aus Be- stellerleitmeister t unter der Be- für Deutschland t deutschen Agen- landen. Ein von nes Papier habe

Wirtschaftlicher Wochenüberblick.

Geldmarkt. Der Valutasturz in dieser Woche trieb Deutschland dicht an eine Katastrophe heran. In der Bevölkerung ging die Angst vor dem Staatsbankrott um.

Börse. Anfangs der Woche kannte der Hausfetaumel an der Börse keine Grenzen mehr. Die Kursprünge erreichten 100-200 Prozent und mehr. Der vorübergehende Rückgang der Devisenkurse brachte nicht die erwartete Ernüchterung, denn die Kursverluste hielten sich fast ausschließlich unter 100 Prozent. Einzelne Papiere stiegen so far ungehindert weiter. Wenn die Spekulation auf diese Warnungen nicht achtet, wird es noch einmal ein großes Unglück geben.

Warenmarkt. Die Preissteigerungen kennen noch keine Grenzen. In Süddeutschland herrscht der reine Ausverkauf, an dem sich Einheimische und Ausländer in gleicher Weise als Käufer beteiligen; die Einheimischen angeblich um ihr Geld vor dem Staatsbankrott zu retten und in Waren anzulegen, und die Ausländer angeleitet durch die große Valutadifferenz. Die Kohlenknappheit nimmt weiter zu. Der Wasserstand hat sich zwar etwas gehoben, wird aber nach dem Eintritt von trockenem Frostwetter schnell wieder sinken. Die Preissteigerungen in den einzelnen Warenbranchen aufzuführen, verlohnt nicht mehr; jeder spürt sie am eigenen Leibe. Manche hoffen auf einen baldigen Rückschlag. Ähnlich wie vor zwei Jahren, andere sind der Meinung, daß es den ganzen Winter so weitergehen werde.

Viehmarkt. Der Geschäftsgang in dieser Woche war wieder etwas flatter und hat auch in Schlachtvieh Preissteigerungen hervorgerufen, besonders in Schweinen, bezüglich deren noch keinerlei Wirkung der angekündigten Überproduktion zu spüren ist. Die Viehmärkte des Landes waren gut besahren und rasch geräumt, bei wenig veränderten Preisen.

Holzmarkt. Die Hausse geht weiter. Langholz und Bretter ziehen fortgesetzt an. Versteigerungspreise sind in dieser Woche nicht bekannt geworden.

Produktenmarkt. Nachdem zu Anfang der Berichtwoche die wilden Preissteigerungen auch im Produktenverehr sich durchgesetzt hatten, wickelte das Schwanken der Devisenkurse einigermaßen ernüchternd. Gleichwohl sind gegen die Vorwoche immer noch hohe Aufschläge zu verzeichnen. Am 10. November notierten in Berlin Weizen 385-395 (+ 50), Roggen 298-300 (+ 40), Sommergerste 375-390 (+ 30), Haber 292 bis 295 (+ 30), Mais 305-320 (+ 40-50) Mk. für den Zentner. Heu und Stroh wurden letzten Montag in Stuttgart mit 180-200 bzw. 80-90 Mk. notiert. Diese Notierungen sind aber nur nominell; tatsächlich wurde draußen im Lande beim freien Verkehre mehr bezahlt, so für Heu 215 Mark.

Handel und Verkehr.

Berlin, 11. Nov. Die Dresdener Bank erhöht ihr Grundkapital um 200 Millionen auf 550 Millionen Mark, wovon 145 Mark den Aktionären im Verhältnis 2 zu 1 zu einer noch festzusetzenden Kurs angeboten werden. Die Kapitalerhöhung wird seitens der Verwalter mit der Marktenwertung, den steigenden Anforderungen von Handel und Industrie an die Banken und der Festlegung erheblicher Mittel durch Erweiterungsbauten in Berlin und bei den Filialen begründet.

Die Rechtsseite der hohen Valuta. Die Konurse in der Schweiz sind in diesem Jahr auf 168 gestiegen. Um je 100 Arbeitsstellen beworben sich im Sommer 4-500 Arbeitslose. Die Zahl der gestempelten Silberfachen in der Uhrenindustrie ist auf den 5. Teil der Erzeugung des Jahres 1197 gesunken. Die Stickerbetriebe in der Ostschweiz stehen fast alle still oder schränken die Arbeitszeit ein. Der Fremdenverkehr am Vierwaldstättersee liegt völlig darnieder.

Winnenden, 11. Nov. Dem Viehmarkt waren zu gefährt 24 Ochsen, 32 Stiere, 95 Kühe, 49 Kalbinnen, 62 Schmalbleh, zusammen 262 Stück. Handel und Verkauf waren rege mit Ausnahme bei Großvieh. Das Kleinvieh hat guten Absatz gefunden. Bezahlt wurden für 1 Stier 5500-6500, für Kalbinnen 8000 bis 11 000 Mk. Schlachtvieh kostete der Ztr. 650-800 Mk. — Der Schweinemarkt war mit 180 Milchschweinen und 10 Käusern besahren. Preis das Stück 230 bis 360, Käufer 600-700 Mk. Handel und Verkauf gut.

Mannheim, 10. Nov. Dem Kleinviehmarkt wurden zugeführt und zu je 50 Kg. Lebendgewicht gehandelt: 129 Kälber 850-1050 Mk., 158 Schafe 400-600 Mk., 45 Schweine 1250-1560 Mk., ferner 738 Ferkel (b. St.) 90-410 Mk. Stimmung: Kälber und Schweine ruhig, langsam geräumt; Schafe lebhaft, ausverkauft; Ferkel mittelmäßig, kleiner Ueberstand.

Rechte Nachrichten.

Berlin, 11. Nov. Die Interalliierte Kommission in Lppin hat die Glareisgenehmigung für die stellvertretenden deutschen Bevollmächtigten für die deutsch-polnischen Verhandlungen über Oberschlesien, Staatssekretär Dr. Lewald und Staatssekretär Dr. Göppert, die sich heute Abend zu Vorbereitungen mit Vertretern der ober-schlesischen Bevölkerung nach Oberschlesien begeben wollten, verweigert.

Berlin, 12. Nov. In der Verweigerung der Einreise-erlaubnis nach Oberschlesien für den deutschen stellvertretenden Bevollmächtigten, Staatssekretär Lewald, und den preussischen Vertreter, Unterstaatssekretär z. D. Göppert, erklärt das „Berliner Tageblatt“, daß der englische Vorkämpfer in Berlin gegen dem Autokratien Amt eine Mitteilung der Interalliierten Kommission in Lppin zugeführt hat, in der es heißt, daß im Interesse der Ordnung und in dem von den Alliierten bestritten Oberstleuten den polnischen und den deutschen Kommissionsmitgliedern eine Aufenthaltbewilligung nicht erteilt werden könne. — Das Blatt bemerkt dazu: Da die polnischen Delegierten gar nicht daran gedacht haben, zu einer Konferenz nach Oberschlesien zu reisen, sind sie in dem Schriftstück nur mit erwähnt worden, weil man den gegen die deutsche Kommission gerichteten Gewaltakt ein wenig hemmeln wollte. Daß die Anwesenheit der Herren Lewald und Göppert der Ordnung in Oberschlesien hätte gefährlich werden können, ist natürlich nur ein lächerlicher Vorwand.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, daß eine Maßregel sei, die jetzt schon erkennen lasse, was wir bei den deutsch-polnischen Verhandlungen zu erwarten haben.

Berlin, 12. Nov. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ mitteilt, hat der Reichskanzler heute Vormittag die Gewerkschaftsführer und die Parteiführer empfangen, um mit ihnen die Frage der Kreditlinie der Industrie zu besprechen. Zu den Besprechungen teilten die Klätter mit, daß das Zentrum für eine Fortsetzung der Verhandlungen mit dem Reichverband der deutschen Industrie sei, während die Sozialdemokraten die Bedingungen der Industrie für unannehmbar erklärten.

In den Kreisen der sozialdemokratischen Abgeordneten herrscht laut „Vorwärts“ die Meinung vor, daß diese Bedingungen nur das Mittel sein sollen, die Kreditaktion überhaupt unmöglich zu machen. Sollte die Deutsche Volkspartei oder eine der Mittelparteien auf diese Bedingungen eingehen, so werde das die schwersten innerpolitischen Folgen haben.

Noch Informationen des „Berliner Lokalanzeigers“ dürfte es die Deutsche Volkspartei ablehnen, mit der ganzen Angelegenheit als Partei in irgend einer Form in Verbindung gebracht zu werden.

Berlin, 11. Nov. Der Ministerialdirektor im Reichsministerium des Innern, Freiherr v. Welser ist zum Staatssekretär in demselben Ministerium, der bisherige Vize-Regierungsrat Dr. Schmidt in der Reichskanzlei zum Ministerialdirektor im Reichsministerium des Innern ernannt worden.

Berlin, 11. Nov. Die Ratifikationsurkunden zu dem am 25. August 1921 von dem deutschen Bevollmächtigten und dem Bevollmächtigten der Ver. Staaten von Amerika unterzeichneten Vertrag ist heute Abend im auswärtigen Amt ausgewechselt worden. Damit ist der Vertrag in Kraft getreten und der Friedenszustand wieder hergestellt.

Berlin, 11. Nov. Außer den Arbitern im Charlottenburger Gaswerk sind auch die Belegschaften der Gaswerke Schmargendorf und Lichtenberg in den Streik getreten.

Berlin, 11. Nov. Im Unterausschuß des Reichsausschusses des vorläufigen Reichswirtschaftsrats, dessen Aufgabe die Prüfung der Besoldung und der Wirtschaftlichkeit der Reichseisenbahnen ist, wurde einstimmig der Standpunkt vertreten, daß eine Überführung der Reichseisenbahnen in den Besitz des Privatkapitals mit den Interessen der deutschen Volkswirtschaft und des Bestandes des deutschen Reichs für unvereinbar und darum für wirtschaftlich und politisch verhängnisvoll zu erachten ist.

Wien, 11. Nov. Wie die „Wiener Witzochzelung“ meldet, verläuft in gut unterrichteten diplomatischen Kreisen, daß das Uebereinkommen zwischen der Tschechoslowakei und Polen ein Werk Frankreichs sei. Die polnische Regierung soll den Kredit von 500 Millionen Franks nur unter der Bedingung erhalten haben, daß ein Bündnisvertrag mit der Tschechoslowakei abgeschlossen wird, dessen Spitze sich gegen Deutschland richtet.

Wien, 11. Nov. Die interalliierte Generalkommission in Odensburg hat durch eine an den Bundeskanzler gerichtete, vom Präsidenten der Kommission unterzeichnete Note heute die österreichische Regierung eingeladen, vorzüglich die Befreiung der durch die Verträge von St. Germain und Trianon Österreich zugesprochenen westungarischen Gebiete mit Ausnahme der im Venetianer Prokoll bezeichneten Abstinenzterritorien vorzunehmen. Die österreichische Regierung trifft nunmehr die nötigen Maßnahmen, damit in den nächsten Tagen der Einmarsch des Bundesheeres und der Gendarmerie erfolgen kann.

Prag, 11. Nov. Das Ue. Pressebur. meldet aus Lemberg: Die ukrainischen Aufständischen-Abteilungen unter der Führung des Obersten Scheel haben nach mehr-tägigen Kämpfen Wisza erobert.

Berlin, 12. Nov. Wie der Berliner Lokalanzeiger aus Halle meldet, lagern dort 100 000 Zentner pommersche Kartoffeln, die waggoweiße über Perdestal nach Nordfrankreich verschoben werden sollten. Eine Reihe von Waggons ist bereits abgegangen. Eine amtliche Untersuchung in dieser Angelegenheit ist sofort eingeleitet worden.

Für die Darstellung verantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verlag der W. Klever'schen Buchdruckerei Altona.

Man färbe daheim nur mit echten Brauns'schen Stofffarben und lösdere die reichliche Grath-broschüre No. 2 von Wilhelm Brauns, Gesellschaft m. beschr. Haftung, Quedlinburg, B.

Freund, wohin gehst Du am Sonntag?

Der ev. Jünglingsverein ladet alle jungen Männer von hier und Umgebung herzlich ein, zu dem am Sonntag den 13. November, nachm. 3 Uhr im Jugendheim stattfindenden

Werbeitag

an welchem uns Herr Rektor Kiehn aus Ragold einen Vortrag halten wird über das Thema:

Wahre Jugend Ideale

Junge und alte Freunde kommt alle, ihr werdet nicht enttäuscht!

Altona.

In

Korbwaren

werden mir vom alten Friedens-Lieferanten wieder schöne, gediegene und solid gearbeitete Sachen gefandt, die ich noch sehr preiswert anbiete.

Bach- oder Laib-Körble per Stück Mk. 6,50.

Fritz Bühler jr.

Bitte mein Korbwaren-Schaufenster zu beachten.

Ein 1- oder 2-Familien-

Wohnhaus

möglichst in freier Lage, mit etwas Garten, wenn auch nicht gleich beziehbar, in Altona

zu kaufen gesucht.

Offert unter „Wohnhaus“ an die Geschäftsstelle d. Blattes.



Altensteig-Stadt.

Die Weihe des Krieger-Gedächtnismals

auf dem Schloßberg

findet am

Sonntag, den 13. November ds. Js.

statt. — Zu dieser Feier lade ich namens des Gemeinderats die gesamte Einwohnerschaft, insbesondere die Angehörigen der Gefallenen und die Kriegsteilnehmer, herzlich ein.

Sammlung zum gemeinsamen Zug auf den Schloßberg vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr beim unteren Schulhaus.

Den 11. November 1921.

Stadtschultheiss Welker.



Programm:

1. Zug zum Schloßberg.
Ordnung: Schüler, Stadtkapelle, Beamte und Gemeinderat, Liederkranz und Harmonie, Angehörige der Gefallenen, Kriegerverein, Reichsbund und Kriegsteilnehmer, Turnverein, sonstige Teilnehmer.
- Auf dem Denkmalsplatz:
2. Liederkranz: „Heldenklage“.
3. Ansprache des Vertreters der Stadt und Kranzniederlegung.
4. Harmonie: „Es ist bestimmt in Gottes Rat.“
5. Weiherede (Stadtpfarrer Haug).
6. Gemeinsamer Gesang mit Musikbegleitung: „Jesus meine Zuversicht.“
7. Ansprache (Studienrat Auer).
8. Stadtkapelle: „Ich hatt' einen Kameraden.“
9. Kranzniederlegung von Vereinen.
10. Liederkranz: „Wir liebten uns wie Brüder.“

Turnverein Altensteig.

Gut Heil!



Der Verein beteiligt sich an der
Weihe des Kriegerdenkmals
und sammelt sich 10 $\frac{1}{2}$ Uhr in bezw. beim Lokal.
Alle Mitglieder werden zu recht zahlreicher Beteiligung eingeladen.
Der Vorstand.

Preiswerte

Tischmesser

sind wieder zu haben
Stück 4.— Mk.
solange Vorrat reicht.

Fr. Koller, Messerschmied

Altensteig.

Kirchliche Nachrichten.

Gründungsfeier, (25. u. 26.)
13. Nov. Evangel. Gottesdienst in der Kirche um 8 Uhr 20. Opfer für die Anstalten d. Jan. Mission. Seder: 24, 28. Bibelstundenlehre fällt aus. Abends 8 Uhr Vortrag ab. Jan. Mission mit Lichtbildern in der Kirche von Insp. K. Köhler.

Donnerstag nachm. 2 Uhr und abends 8 Uhr Vorträge f. Frauen u. Junge. von Frau Frieda Ufer-Selb im Jugendheim.

Gemeinsch. Jugendheim.
Keine Versammlung am Sonntag Abend.

Methodistengemeinde.

Sonntag, den 13. Nov., vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Predigt, vorm. 11 Uhr Sonntagsschule, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Predigt. Mittwoch, abends 8 Uhr Gebetsversammlung.

Werkbende:

Gründl.: Marie Armbruster, geb. Selb, 66 J. alt.

Verkauf von Schottermaterial- lieferungen.

Am Mittwoch, den 16. Nov. 1921, nachmittags 3 Uhr wird im Rathaus zum Schwanen in Altensteig die Lieferung und Zerteilung des Schottermaterials für den ganzen Hoßbezirk im öffentlichen Aufsteig vergeben.

Altensteig.



Feinste Rieker Bäcklinge

sind eingetroffen bei

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Selbstgemachte Eiernudeln

erzählt täglich frisch

Gottlieb Gutekunst
Bäckerei und Konditorei.

Altensteig.

Gebet- und Predigtbücher

sind zu haben in der

**W. Rieker'schen
Buchhandlung.**

Kleeheu

oder Heu

zu kaufen gesucht.

Bech & Ziegler
S. Schneiders Nachf.
Telefon Nr. 9.

Eier-

Suppennudeln

sowie

Breite Nudeln

erzählt billigst

W. Hammann
Zweibrücken.



EIN GEWALTIGES PLUS

Ihres Umsatzes erzielen Sie durch die Reklame in unserer Schwarzw. Tageszeitung Aus den Tannen!

Nagold.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Knaben

zeigen in dankbarer Freude an

**Alfred Reclam und Frau
Hilde, geb. Reichert.**

Speilberg.

Todes-Anzeige.



Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester und Tante

Anna Maria Burghardt
geb. Spät

im Alter von nahezu 72 Jahren nach längerem Krankenlager sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Montag Nachmittag 2 Uhr.

Altensteig.

Gesangbücher

empfehlen

vom einfachsten bis feinsten Lederband in nur tabelloser Ausführung bei billigem Preis

W. Kohler, Buchbinder.

Neu Tisch-Hobelbank „Vorans“ Neu
mit Vorder- und Hintereingänge D. R. G. M. A. 75 Nr.
Pahst an jeden Tisch. Garantie. Bauwerkzeuge
Berl. Prospekt gratis. Daisigkeit, Leipzig 540 Poststr. 57.

Altensteig.

Neuen und alten



Weiss- u. Rotwein

empfehlen zu billigsten Preisen

M. Schnierle.

Achtung

Schreiner und Fabrikanten!

Wir sind schnell entschlossene Käufer für alle Sorten

MOEBEL

gleichgültig welcher Holzart und ohne Rücksicht auf das Quantum. Feste Angebote bei sof. Barzahlung erbeten. S. Phil pp, S. m. b. S., Stuttgart, Gymnasiumstraße 14.

Schwarzwaldd-Drögerie Altensteig Tel. 41

empfehlen

nur die besten Stofffarben

zum Einfärben.

* Befähigt wurde die Wiederwahl des Schultheißen Jozas Rint in Untertalheim zum Ortsvorsteher der Gemeinde Untertalheim und des Schultheißen Johann Georg Buchardt in Hirschweiler zum Ortsvorsteher der Gemeinde Hirschweiler.

Die Kraftwagenparaden auf dem Neckar

... konnten jagen und herabspringen oder an die Bogen hängen und dabei zu Fall kommen. Unter Hinweis auf dieses gefährliche Treiben wollen die Angehörigen und Schulen die Kinder eindringlich davor warnen und ermahnen, den Kraftwagen rechtzeitig auszuweichen.

Vorkläufiger Fahrplan:

—	—	6.25	ab	Altkreisbahn, an	—	6.20
—	—	6.30	an	Postamt ab	—	6.17
6.35	6.00	—	ab	—	—	1.40
6.10	6.35	—	an	Postamt ab	—	1.10
6.15	6.40	11.15	ab	—	8.25	1.05
6.50	7.15	11.50	an	Darmstadt Post, ab	7.40	12.20
6.55	7.20	11.55	an	Postamt, an	7.35	12.15

+ Sonn- und Feiertage.

* **Freie Schuhmachervereinigung des Bezirks Nagold.** Die Innung hielt am letzten Sonntag, nachmittags 1/2 2 Uhr im Gasthaus „Rhone“ unter dem Vorsitz von Obermeister Dürschmabel eine Vollversammlung ab, in welcher die Preise festgesetzt und Beiträge eingekassiert wurden. Der Hauptpunkt der Versammlung bildete jedoch die Fachkundsausschließung, die im Saal der Rhone untergebracht war und bei welcher die Arbeiten des in letzter Zeit hier festgesetzten Karzes ausgestellt wurden. Obermeister Dürschmabel gedachte des Karzes und der Maße, die Kurstiller Kappeler bei demselben aufgenommen hat, dabei wünschend, daß auch diejenigen zur Einsicht kommen, welche bisher glaubten, daß das Schuhmacherhandwerk ein Beruf sei, welcher neben jedermanns Diensten betrieben werden könne. Die Ausstellung selbst war sehr interessant. Mancher Besucher derselben wird erst einen Begriff von der Schuhmacherei bekommen und gesehen haben, auf welcher hohen Stufe der Schuhmacher stehen kann, wenn er sein Handwerk individuell betreibt und nicht alles über einen Leisten schlägt. Wir erblicken in der Abhaltung solcher Karze, die das Handwerk nur heben können, eine Notwendigkeit. Ihre Auswirkung kommt den Schuhmachermeistern und, vielleicht in erster Linie, auch den Kunden zu gut. Schuhmachermeister W. Kappeler von Pfalzgrafenweiler, der den Karz leitete, übernahm bei der Ausstellung auch die Führung und Erklärung der Arbeiten, die den Kurstiller und die Kurstillermeister durch die dabei zum Ausdruck gekommene Strebsamkeit in gleicher Weise ehren.

— 850 Mark zahlen Reichsbank und Post in der Woche vom 14. bis 20. d. Mts. für ein Zwanzigmarkstück, für ein Fünfmarkstück 425 Mark.

— Auch die Reichspost erhöht, wie die Eisenbahn, ihre Gebühren um 50 Prozent, nur beim Paketverkehr ist die Erhöhung etwas niedriger. Der Fehlbetrag der Post wird auf 3/4 Milliarden berechnet.

Obertalheim, 14. Nov. (Ergebnis der Ortsvorsteherwahl.) Bei der gestrigen Schultheißenwahl haben von 218 Wahlberechtigten 188 abgestimmt. Davon erhielt Gemeinderat Haselmaier 96 Stimmen, Schultheiß Rostfuß 92 Stimmen. Somit ist Gemeinderat Haselmaier gewählt.

Nagold, 13. Nov. (50jähriges Jubiläum des Militär- und Veteranenvereins Nagold.) Zur Feier des 50jährigen Jubiläums hatte der Nagolder Militär- und Veteranenverein am Sonntag Abend 5 Uhr in die Turnhalle eingeladen. Daß der Einladung von Mitgliedern, Gästen der Nachbarvereine und Nichtmitgliedern sehr gerne Folge geleistet worden war, demies die „drangvoll fürchterliche Enge“, in der das zahlreich erschienene Publikum sich bewegen mußte. Die Sozialfrage war wieder einmal „brennend“ für unsere Stadt. Man wohl, sie haben es verdient, die alten Veteranen von Erbzig und die vom Weltkrieg, daß man ihrem Ruf zum Feste folgte. Ein schönes, reiches Programm, bereichert durch die herrlichen, kostvollen Vieder des Viederanzes, war von der rührigen Festleitung zusammengefaßt worden. Das Programm wies in seiner Stückfolge auf die Grundstimmung hin, die ein deutsches Herz heute erfüllt, wenn es sich an die Feste zu setzen, nämlich den Gedanken: Sei stolz, daß Du ein Deutscher bist, ein Glied des Volkes, das jetzt zwar niedergeboren, ein Spielball roher Siegerübermut ist, des Volkes aber, das, wie kein zweites auf Erden, Kraft und Einheit bewiesen, als es galt einer Welt von Feinden die Stirne zu bieten. Der gegenwärtige Vorstand, Polizeiwachmeister Bissler, entbot der Versammlung den ersten Gruß in warmer Rede. Er gab einen knappen geschichtlichen Rückblick auf den Werdegang des Vereins, dabei mit besonderem Dank und Verehrung derer gedenkend, die vor 50 Jahren im Kampf mit Frankreich Deutschlands Einheit geschaffen, der alten, wackeren Veteranen, die in der Versammlung weilten. Der Bezirksobmann, Forstmeister Bierz, überbrachte die Glückwünsche der Zeitung der württ. Militär- und Kriegervereine und der Brudervereine des Bezirks. In wichtigen Worten wies er hin auf die Not des deutschen Volkes in unseren Tagen und auf die Pflicht jedes Deutschen, dem Vaterlande Treue zu halten auch in schweren und schweren Stunden. Seine Rede klang aus in ein Hoch auf deutsche Vaterland. Als Angebinde der Frauen wurde mit weißer Bindung ein schwarz-rotes Band an die Fahne

geheftet. Den Ausklang des Festes bot die Aufführung einer Komödie „Der Projektor“ von M. Durr. Unter der hingebenden Leitung von Hauptverwalter Wreden zeigten die Spielenden in flottem Spiel, daß trotz all des Schwers und Niederdrückens der natürliche Sinn für noch lebt, und das Zustandekommen des herzlich gebant.

Neuenbürg, 13. Nov. (Betrüger.) In Nastatt wurde ein Händler namens Guder festgenommen, dem bis jetzt insgesamt 115 Betrugsfälle nachgewiesen wurden. Auch im Bezirk Neuenbürg hat er unter dem Namen Ochs verschiedene Leute betrogen. — Verhaftet wurde ferner und vorläufig im Gefängnis zu Gilsow untergebracht der 28 Jahre alte Karl Lieb von Gilmbach, der sich unter dem Namen Rapp von Hohen eine Reihe von Diebstählen und Betrugsvorfällen zu Schulden kommen ließ.

Stuttgart, 13. Nov. (60 Jahre.) Gestern feierte Finanzminister a. D. von Bismarck seinen 60. Geburtstag. Er gilt in der Finanzwissenschaft und dem Steuerrecht als Meister und Sachkenner. An der Universität Tübingen hält er Vorlesungen über Finanzwissenschaft und Steuerrecht und begleitet zugleich die ordentliche Professur für Wirtschaftswissenschaft an der hiesigen Technischen Hochschule.

Stuttgart, 13. Nov. (Große Anfrage.) Die Kommunistische Partei hat im Landtag folgende Anfrage eingebracht: Wie und durchwies zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hat das Württ. Finanzministerium (Finanzamt) der Firma Daimler-Motoren-Gesellschaft-Untertalheim im Steuerjahr 1919/20 den größten Teil der Gewerbesteuer erlassen. Die Summe der so erlassenen Steuer beträgt all-in im Jahr 1920 8,7 Millionen Mk. Wir fragen den Minister, was für Gründe maßgebend waren, um einer Firma derartige Liebesgaben zu erteilen? Neue lath. Stadtpfarrei. Das hiesige Expositurdistrikt St. Georg ist unter Vortrennung von St. Eberhard zur selbständigen Stadtpfarrei erhoben worden. Erhöhung der Kohlenpreise. Die Kohlenwerke haben die Preise für Kohlen ab 10. November in Stuttgart und Umgebung auf 3,40 Mk. für das Kilo in Beihlösch, 3,20 Mk. in Eisinglösch erhöht.

Von der Bäcker-Innung. Der Württ. Bäcker-Innungsverband hat in einer Eingabe an das Arbeitsministerium nachgesucht, daß in Arbeitsbeginn auf früh 5 Uhr vorgelassen, nachdem im bayerischen Kreis Schwaben dies bereits eingeführt ist. In einer Versammlung der Stuttgarter Bäcker-Innung wurde ausdrücklich eine Rückkehr zur Nacharbeit und zum Austragen der Backwaren abgelehnt. Das Gewerbeamt scheidet die Ueberzuarbeit an 20 Tagen vor den Festtagen abgelehnt, obwohl diese in der entsprechenden Verordnung vorgesehen ist. Gegen diesen Entschluß wurde von der hiesigen Bäcker-Innung Beschwerde erhoben.

Ludwigsburg, 13. Nov. (Die vermissten Kinder.) Die seit Ende September aus Stammheim als vermisst gemeldeten Kinder wurden in Oppenau am Aniebis ermittelt.

Beßigheim, 13. Nov. (Kraftwagenlinie.) Die Reichspostverwaltung will eine seither zwischen Beßigheim — Bietigh-im-Bahnhof verkehrende Krautwagenlinie wegen Unwirtschaftlichkeit eingehen lassen. Dagegen ist geplant, die Linie Bietigh-im-Bahnhof — Großingelshausen-Pleibelsch im beizubehalten, wenn die Amtsdörperschaften und Gemeinden entsprechende Beiträge leisten.

Hörsfeld, 13. Nov. (Gute Jagd.) Bei einer Treibjagd in voriger Woche wurden 120 Hasen und 3 Rehe zur Strecke gebracht.

Mergentheim, 13. Nov. (Einbruch in die Kirche.) In der Nacht wurde in der katholischen Kirche von Wieselstadt der Tabernakel erbrochen und der Speisekelch, das silberne Altarkreuz und das Prozessionskreuz gestohlen.

Schweningen, 13. Nov. (Raubüberfall.) Am Mittwochabend um halb 8 Uhr wurde in der Billinger Straße ein ltrres Fräulein von einem Unbekannten überfallen, zu Boden geworfen und der Handtasche mit einem größeren Geldebetrag beraubt. Der Räuber, ein etwa 24jähriger Bursche, stoch nach der Tat und warf die entleerte Tasche weg.

Vom Bodensee, 13. Nov. (Folgen der Markentwertung.) Ueber das Vermögen des vor kurzer Zeit bei einem Bootsunglück ertrunkenen Ingenieurs Loebell in Friedrichshafen ist dieser Tage das Konkursverfahren eröffnet worden. Zur Befriedigung von Kurzkrediten in der Schweiz hatte Loebell in den ersten Jahren des Krieges ein schweizerisches Darlehen aufgenommen, dessen Rückzahlung ihm bis zu einem günstigeren Stand der deutschen Mark gestundet wurde. Inzwischen ist die Schuldsomme zu einem unverhältnismäßig hohen Mark-Betrag angewachsen und deren Begleichung unmöglich geworden, nachdem im gegenwärtigen Augenblick aus dem Nachlaß des Verstorbenen die Erfüllung seiner Verpflichtungen gefordert wird.

Konstanz, 13. Nov. Die Warenausfuhr nach der Schweiz hat infolge der Verfügung über die Dreifrankenabgabe erheblich nachgelassen. Die „Konst. Bzg.“ schreibt, daß wenn diese Dreifrankensteuer schon längere Zeit eingeführt worden wäre, die Konstanzger Wirtschuld bereits getilgt wäre. Die Folgen der schweizerischen Massenläufe werde man jahrelang spüren.

Von der Schmuckwarenindustrie.

Die Preise der Edelmetalle sind, wie kaum ein anderer Handelsartikel, infolge unseres schlechten Valutasstands gestiegen. Ein Kilogramm Feingold kostet heute 100 000 Mark, während es im Frieden 2790 Mark wert war, Silber heute 3100 Mk., in Friedenszeiten 70 Mk. und Platin heute gar 325 000 Mk. Vor einem halben Jahre war das Kilogramm Gold noch für 33—35 000 Mk. zu haben. Nicht minder gestiegen sind die Preise der Edelsteine. Ein guter reiner Brillant im Gewicht von einem Karat kommt heute auf etwa 30 000 Mk. zu stehen, während er in Vorkriegszeiten für 800 Mk. zu haben war. Berlen sind noch seltener und teurer geworden. Halsketten mit großen schönen Berlen sind kaum zu bekommen und müssen meist mit sechsstelligen Zahlen bezahlt werden. Dabei ist die Preissteigerung noch nicht an der Grenze angelangt. Hauptsächlich infolge der Verarbeitungskosten und der hohen Löhne stehen weitere Preiserhöhungen bevor, zumal die Waren nicht nur teurer, sondern noch knapper werden. — Vor dem Krieg und auch heute noch versorgt Deutschland so ziemlich die ganze Welt mit Schmuckwaren. Von dem Umfang und der Bedeutung der deutschen Schmuckwarenindustrie kann sich im allgemeinen der Fernsehende keinen Begriff machen. Die Stadt Pforzheim, der Hauptsitz der deutschen Schmuckwarenindustrie, beschäftigt in etwa 900 Betrieben nahezu 40 000 Arbeiter und Arbeiterinnen, die sich mit der Herstellung von Schmuckwaren betätigen. Außer in Pforzheim werden Edelmetallwaren in Hanau, Schwab. Gmünd, Berlin, Stuttgart usw. hergestellt. Der Jahresumsatz der Pforzheimer Industrie betrug in Friedenszeiten 200 Millionen Mark; er dürfte in den letzten Jahren infolge der gestiegenen Edelmetallpreise nicht nur im Aus-, sondern auch im Inland schätzungsweise 2 Milliarden Mk. im Jahre überschritten haben. Im Jahr 1920 wurden Schmuckwaren und Edelmetallwaren im Wert von nahezu 1 Milliarde Papiermark ausgeführt. Daraus erhellt, daß es unserer Schmuckwarenindustrie gelungen ist, das während des Krieges fast ganz darniederliegende Auslandsgeschäft wieder in Gang zu bringen, dank der Anpassungsfähigkeit der deutschen Industrie, die für jedes Land die gleichen und noch hunderte von Spezialartikeln nach dem besonderen Geschmack und den Bedürfnissen des einzelnen Landes anfertigt. Infolge der Materialverknappung ist man dazu übergegangen, in großem Maßstab Erzeugnisse und Halbedelsteine zu verwenden, indem das Hauptgewicht nicht mehr auf das Material, sondern auf die künstlerische Verarbeitung gelegt wird. Halbedelsteine sind heute überhaupt die große Mode geworden.

Mittelstands-Nothilfe.

Der Herbst ist ins Land gezogen und hat uns einen köstlichen Erntesegen beschert. Alle hängen Befürchtungen hat er zu schanden gemacht. Wie viele in unserem Volk aber haben wie der Landmann im Frühjahr und im Sommer ihres Lebens unermüßlich gearbeitet und haben gehofft, daß wenn einmal der Herbst des Lebens komme, ihr Schaffen belohnt würde. Sie haben gesorgt und sich einen Sparpfennig zurückgelegt, der sie im Alter vor Sorgen schützen sollte. Nun sind sie alt geworden, ihre mäden steifen Hände können nicht mehr schaffen und tätig sein. Aber der Herbst ihres Lebens ist nicht, wie sie gehofft, ein sorgloses Ausruhen. Ihre paar erparrten Groschen haben keinen Wert mehr und schützen sie kaum mehr vor dem Verhungern. Früher haben sie selbst, wo immer eine Not sich zeigte, opferbereiten Herzens geholfen. Heute, da sie selber darben und der Hilfe gar sehr bedürfen, scheuen sie davor zurück, die öffentliche Mühseligkeit anzurufen. Sie zeigen ihre Armut nicht, sondern verborgen sie hinter peinlich sorgfältig gehaltenen Kleibern aus besseren Tagen. Sie hungern lieber und verkaufen eher ihr letztes Möbelstück, als daß sie der öffentlichen Fürsorge zur Last fallen. Jetzt aber, wo der Winter vor der Tür steht, brechen sie unter ihrer Sorgenlast fast zusammen. Womit sollen sie ihre Wintervorräte, ihren Brennstoff einkaufen? Wer soll ihnen helfen? Ist das nicht in erster Linie Pflicht derer, die heuer so reiche Ernte halten durften?

Baldige Hilfe tut not. Laßt uns sorgen, daß die, die meist alt und gebrechlich sind, nicht in kalter Stube frieren und der warmen Mahlzeit entbehren müssen. Um dem bedrängten Mittelstand, den kleinen Rentnern, den Pensionären, den Witwen und vor allem denen, die wegen Alters und Gebrechlichkeit nichts oder nicht mehr viel verdienen können, zu helfen, hat sich die Zentralkommission für Wohltätigkeit in Württemberg im Einverständnis mit den Wohltätigkeitsvereinen des Landes entschlossen, eine Landesversammlung zu veranstalten, deren Ergebnis diesen Notleidenden zuzuführen soll. Die Gaben verbleiben zu zwei Dritteln dem Bezirk, in dem sie ersammelt werden. Ein Drittel soll für diejenigen Bezirke verwendet werden, in denen die Zahl der neuen Armen besonders groß ist. Da wollen wir, wir alle, die wir frohen Herzens das Erntedankfest feiern durften, unser Scherflein beitragen, eingeben des Hellsandworts: „Was ihr den Geringsten getan, das habt ihr mir getan.“

Gerichtssaal.

Ulm, 13. Nov. (Zwei Todesurteile.) Das Familienleben des Wagners Braig in Mietingen, O.A. Laupheim, der als fleißiger und sparsamer, aber eigensinniger Mann geschildert wird, war kein glückliches. Es gab oft Streit zwischen ihm und seiner Frau Mathilde und den drei Kindern, dem verheirateten Sohn Johannes, der Tochter Paula und der verheirateten Tochter Maria Köhler. Mit dem Bräutigam der Paula, dem

g. schied. nen Krajanag u. h. r. Eugen Schwegler von Ednait, O. A. Schorndorf, wurde im vergang. nen Sommer von der Familie vereinbart, den Vater durch W. ord aus der Welt zu schaffen. An dem verabredeten Tag schlug Schwegler aus einem Versteck den ahnungslosen R. a. p. t. i. e. n. i. e. r. nieder und unter Beihilfe mit einem Luch ersticht. Die W. ö. d. e. r. e. r. t. a. l. l. durch einen Handwerksburschen hinzukommende Nachbarn, die den Er. t. e. l. l. a. n. d. fanden, konnte aber der wahre t. e. s. t. i. g. gestellt werden. Nach dreitägiger nun vom Schwurgericht Schwegler und die Mutter Braig wegen Mords bzw. Beihilfe zum Tode, der Sohn Braig zu 7 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, die Paula Braig zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Maria Köhler wurde freigesprochen.

Vermischtes.

Für Dypau. Von der „Deutschen Zeitung“ in Sao Paulo (Brasilien) sind für die Opfer der Dypauer Katastrophe 223 880 Mk. eingegangen.
Ueberschwendung in Oberammergau. Für die im Mai 1922 beginnenden Oberammergauer Passionsspiele haben sich schon jetzt 60 000 Amerikaner und fast ebenso viele Engländer angemeldet. Ihren Proviant werden sie leider nicht mitbringen.
Cholera. In Bochum ist die Frau eines Arbeiters unter Choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt.
Posträuber. In Tempelhof-Berlin wurde ein Postamt von 2 Räubern überfallen, die 3000 Mk. an sich nahmen. Ein Postsekretär, der sich auf einen der Räuber stürzte, erhielt einen Schuß durch den Mund.
In den Tod getrieben. Aus dem pfälzischen Städtchen Neustadt a. d. Hardt, das die Franzosen zum Sitz eines Generalkommandos auswählten und das infolge dessen im Verhältnis zu seiner Größe unerbittlichmässige Einquartierungslasten tragen muß, erhielt die

„Frankf. Ztg.“ dieser Tage den Brief eines Rentners Karl Mohr. „Von der französischen Besatzung zur Verpfeifung getrieben“, teilt er mit, daß ihn, nachdem er bisher stets ledige Offiziere und Beamte in seinem Hause beherbergt habe, die Besatzungsbehörde nunmehr zwingt, innerhalb zweier Tage sein ganzes selbsterbautes Anwesen, von den kleinen völlig unzureichenden Räumen ohne Küche abgesehen, einem französischen Offizier zu räumen, der bereits zwei Jahre lang einen ganzen Stock in einem anderen sehr schönen großen Haus mit Garten und Stall für sein Pferd bewohne, dem aber die Villa Mohr besser gefalle. Der Brief war vom 19. Oktober datiert. Die „Frankf. Ztg.“ erhält nun die Nachricht, daß der französische Einquartierungs-Kommissar, Major Lambert, Herrn Mohr am 20. Okt. um 10 Uhr auf seinen Einspruch die offizielle Mitteilung zustellte, daß er bis nachmittags 4 Uhr das Haus geräumt haben müsse. Um 10.30 Uhr vergiftete sich Mohr in seiner Badstube durch Versetzen des Gasbrennens.

Handel und Verkehr.

Der Papieregeldumlauf. Nach der Wochenübersicht der Reichsbank vom 7. Nov. betrug der Umlauf an Reichsbanknoten 92 610 Millionen, derjenige der Darlehens-Kassenscheine 7197,5 Millionen, zusammen 99 807,5 Millionen Mark.
Die Arbeit der Vorkammergerichte. Die deutschen Vorkammergerichte haben 1920 im ganzen gegen 27 524 Personen Verfahren bearbeitet, davon gegen 22 583 Personen wegen Schleichhandels und gegen 4587 wegen Preistreiberi und Ueberschreitung von Höchstpreisen. 1635 wurden an die ordentlichen Gerichte verwiesen. Von den übrigen wurden 2397 oder 9,25 Proz. freigesprochen. Verurteilt wurden 23 492. Es erhielten 11 920, oder mehr als die Hälfte, Geldstrafen, von diesen 8612 oder 72 Proz. solche bis zu 1000 Mk. In Freiheitsstrafen wurden 7700 Personen verurteilt, davon 5636 bis zu

1 Monat Gefängnis, 24 wurden zu Zuchthaus verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden in 56 Fällen aberkannt; die Einziehung erfolgte in 4431 Fällen.
Weibliche Börsenbesucher. Der Reichsrat hat in seiner letzten Sitzung einer Abänderung des Börsengesetzes dahin zugestimmt, daß nunmehr auch weibliche Personen zum Börsenbesuch zugelassen sind.

Letzte Nachrichten I.

W. B. Wien, 14. Nov. (Wiener Corr.-Büro.) Das Bundesheer begann gestern mit der Besetzung des Burgenlandes ausschließlich des Oedenburger Lokisationsgebietes. Da die im Friedensvertrag von St. Germain festgesetzte Größe und die Ausrüstung des Heeres zu einem gleichzeitigen Einmarsch in das ganz zu übernehmende Gebiet nicht ausreichten, erfolgt die Besetzung schrittweise. Demgemäß besetzten die Bundestruppen, von der Bevölkerung allerorts freudig begrüßt, gestern im Nordteil Eisenstadt, Neusiedl, Parndorf und Rasdorf.
W. B. London, 14. Nov. Das neuterische Büro meldet aus Tokio von gestern: Takahashi ist nunmehr vom Kaiser mit der Kabinetsbildung betraut worden und hat den Auftrag angenommen. Das Kabinett wird wahrscheinlich unverändert bleiben und die auswärtige Politik darauf weiter verfochten.
W. B. London, 14. Nov. Wie der „Temps“ mitteilt, sind vor gestern Abend die japanischen Sachverständigen in Washington zusammengetreten, um der Konferenz unerschütterlich einen Vorschlag unterbreiten zu können. Dieser Vorschlag soll eine positive Kritik enthalten und namentlich die Befestigung der amerikanischen Marine-Stützpunkte im Stillen Ozean, auf der Philippinen und der Insel Guam verlangen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

Egenhausen, den 13. Nov. 1921.
Todes-Anzeige.



Allen Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere lb. Mutter

Anna Keppler

Witwe, geb. Gauder nach schwerer Krankheit sanft entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten

die Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag mittag 2 Uhr.

Oberweiler.
Todes-Anzeige.



Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, treubisorgende Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester und Tante

Anna Maria Lehmann

geb. Großmann im Alter von 65 Jahren nach kurzer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag vormittag 11 Uhr.

Altensteig.
 Felle eingetroffen:

Rudsjade
 aus Ia Segeltuch

empfiehlt zu billigsten Preisen

Fritz Bühler jr.



Landw. Bezirksverein Nagold.

Die Herren Obmänner der Ortsvereine werden gebeten, zur Ergänzung der Mitglieder- und Postliste

Änderungen in ihrem Mitgliederstand

sofort heher zu melden, da sonst der Bezug des Wochenblattes unliebsame Verzögerungen erleidet.

Der Preis eines Kalenders stellt sich auf Mk. 2.10 und wolle der Betrag mit dem Jahressbeitrag auf unser Girokonto 70 bei der Oberamtspostkasse Nagold oder an Herrn Obergeometer Gärtner, Wübbert einbezahlt werden. Egenhausen, 13. November 1921.

Kleiner.

Schwarzwald-Drogerie Altensteig

empfiehlt
nur die besten Stofffarben
 zum Selbstfärben.

Alle Bücher

die Ihnen in Prospekten, Zeitungen und Zeitschriften angeboten werden, sind zu den festgesetzten Preisen jederzeit zu beziehen durch die

W. Rieker'sche Buchhandlung
 Altensteig.

Altensteig.
 4 Junge



legt dem Verkauf aus
Raminsegermeister
Saalmüller.

Altensteig.
 Zu kaufen gesucht ein 1/2 oder 3/4 jähriges



Kind
 Von wem? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Altensteig.

Lumpen
 und
Knochen

kauft fortwährend zu den höchsten Tagespreisen, gestricke wollene Lumpen 6 Mk. per Kilogramm.

S. Steeb
 ob. Stabl.

Schönbene.

Calw: Emma Bloß
 Bräunel: Marie Armbruster, geb. Seib, 66 Jahre.
 Weisklingen a. St.: Sekretär a. D. Friedrich Bläß.
 Cannstatt: Rud. Koch, Stadtpfarrer a. D., 80 J.

Auftragsweise verkaufe ich unter günstigen Zahlungsbedingungen ein in Rotfelden gelegenes, in gut baulichem Zustand befindliches



Wohnhaus

mit ca 1/2 Morgen Stach beim Haus. Das Anwesen ist für jeden gewerblichen Betrieb geeignet, am besten für Möbelfabrikerei oder Fabrikation.

Mäxter Auslast erteilt
Christian Herter, Immobilien u. Hypotheken,
 Egenhausen, Tel. 17.



Das Deutsche Tageblatt

Das Vaterland über die Partei!
 Das ist der Grundton. Unter ihm sollen sich alle vereinen, die den Wiederaufbau wollen. Ablehnung des Klassenkampfes! Für ständige Erhaltung des Vaterlandes! Förderung deutscher Kunst, deutscher Literatur! Täglich einmal früh erscheinend, monatlich 7,50 Mark.
 Berlin SW. 11, Dossauer Straße 4.

Inserate
 haben in unserer „Schwarzwälder Tageszeitung und den Tannen“ jederzeit den besten Erfolg.

